

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 81 (2003)
Heft: 4

Rubrik: Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

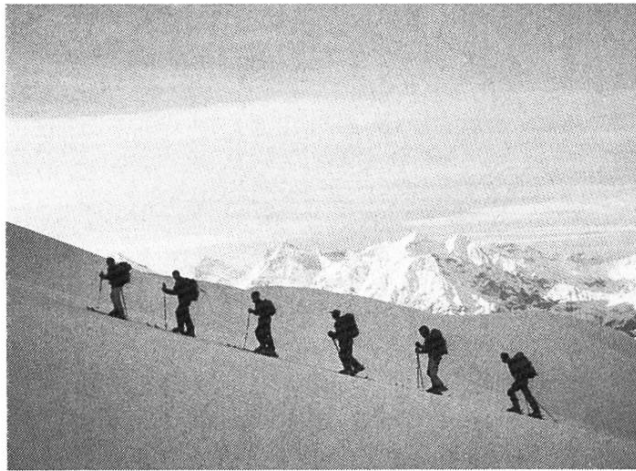
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JO-Skitouren Lidernen

2.–4. Januar 2003

Leiter: H. Kasper, L. Rohr, B. Adam

Üsi Leiter mit GA und weni Bahnhoferfahrig hei ds Umstige zum Orientierigslouf gstautet. Dr Michu het d'Zit vom Zugwächsu mit em ne vorbahnhöfliche Zug-WC-Bsuech richtig spannend gmacht. Mir si schlussändlech bi Rägewätter mit em ne luschtig-luftige Bähnli wi plant ir Liderne acho. Am erschte Namittag hei mer üs lengeri Zit mit Bärivox und Sonde beschäftigt. Am zwöite Tag si mir uf e Rossstock gloffe. Mir hei super Wätter u uf em Gipfu sehr e gueti Witsicht gha. Dr Schnee het z'wünsche übrig gla (sehr abwächsligsriich). Am Abe hei mir im Zündhöuzli-Zunge-Spiu dr lengsemscht under üs aus Liechtboy (Zitschauter bediene) erhobe. «I bi ömu no schnäu gsi», het er derzue gmeint.



Dr Bene het üs am Abe sini Männlecheit mit Turnspagaramänte z'Ouge gfuehrt. Z'GPS het zeigt: o Luku u Bene müesse no chli hinder d'Technik sitze. Mir hei nämlech



echline Umwäg müesse mache u si de doch no uf em Hagustock acho. Das Mau isch dr Schnee dr Hammer gsi: 15 cm Nöischnee. Üsi Leiter hei trotz es paar Patzer glänzt!



Mänu, Res, Didi, Michu,
Harold, Mätü, Chrigu

Sportklettern mit Techniktraining in Ponte Brolla

5.–11. April 2003

Leitung: Martin Stucki, Urs Weibel

Teilnehmer/innen: Anne Luginbühl, Marianne Kläsi, Johanna Strübin, Katrin Fankhauser, Fred Nydegger, Irene Roth

Trotz Gotthard-Stau reicht es am Samstag noch für ein paar Seillängen in den Felsen bei Ponte Brolla. Für die meisten ist es dieses Jahr der erste Klettertag im Freien. Entsprechend vorsichtig sind die Schritte auf den Gneis-Platten, und zwischendurch wird etwas hektisch nach einem rettenden Griff oder Tritt getastet. Auch das Abseilen braucht seine Zeit. Die Tessiner Sonne strahlt und die Felsen sind schön warm. Dass beim Klettern kleine Schritte zum Ziel führen, ist Inhalt einer der «Technik-Lektionen», die uns in den nächsten Tagen jeweils am Vormittag erwarten. Damit wir das richtig üben können, werden uns kurzerhand die Kletterfinken mit einem Express zusammengebunden. So trippeln wir nun also die Platten hinauf, «Top rope»-gesichert natürlich. Was wird uns noch alles erwarten? Doch die Befürchtungen sind umsonst: Gefesselt werden wir in dieser Woche nicht mehr.

Das Technik-Training beinhaltet auch mentale Aspekte des Kletterns, denn schliesslich ist der Kopf nicht nur dazu da, den Helm

zu tragen. Vielmehr gilt es, einen Zug gut zu planen und vorzubereiten, bevor drauflosgeklettert wird. Dieses Prinzip üben wir zuerst auf einem von Tinu ausgelegten Parcours im flachen Gelände. Mehr oder weniger elegant springen wir von Stein zu Stein; nicht immer geht der Plan auf. Auf die Vertikale übertragen heisst es dann: schauen und planen, die Füsse an den richtigen Platz bringen, mit den Beinen stossen, und erst dann den nächsten Griff packen. Das wäre nun also, etwas verkürzt wiedergegeben, die berühmte Standardbewegung. Wer das bisher anders gemacht hat, merkt jetzt, wie schwierig es ist, eingeübte Bewegungsmuster wieder loszuwerden. Wir üben dasselbe Thema in verschiedenen Variationen.

Bisch parat? – Scho ewig! – Uf was wartisch de no? – Uf dis Kommando, dank. – Ha doch scho lang g'rüeft! – So hallt es manchmal durch Ponte Brollas Felsen, wenn der Wind weht oder kein Sichtkontakt zwischen den Kletternden besteht. Deshalb weiht uns Urs eines Abends in die Geheimnisse der lautlosen Verständigung ein. Zum Beispiel dreimal kräftig am Seil ziehen, aber wirklich kräftig! Das wird am nächsten Tag ausprobiert und bewährt sich schon bald recht gut.

Am Nachmittag ist jeweils freies Klettern angesagt. Es gibt viele spannende Routen zu entdecken, Sonne und Aussicht zu geniessen. Nicht immer gelingt die Standardbewegung, aber es herrschen schliesslich auch nicht überall Standardbedingungen. Tief durchatmen hilft meistens, Stresssituationen zu überwinden. Wer hingegen nicht auf den Tourenleiter hört und statt der Route zu folgen rechts abbiegt (war da die geheimnisvolle Coriolis-Kraft im Spiel?), stürzt: Herzklopfen im 5. Grad. Und doch haben wir alle viel Spass und machen Fortschritte. Es sieht schon viel mehr nach Klettern aus, stellt Tinu nach ein paar Tagen fest. Marianne, die zum ersten Mal klettert, schafft Ende Woche eine 5a, Fredy bezwingt die «Fischschuppe», Katrin und Anne klettern routiniert die «Intifada». Alle meistern irgendeine Herausforderung und werden vielleicht etwas mutiger. Die Felsen um Ponte Brolla erweisen sich als sehr geeignetes Gebiet für unsere Gruppe; es gibt dort auf kleinem Raum viele interessante Mög-

lichkeiten. Als grösste Schwierigkeit stellt sich das Timing heraus: Niemand will aufhören und so schaffen wir es meist nicht alle, zur abgemachten Zeit herunterzukommen.

Abends im gemütlichen, schön warmen Haus in Aurigeno wird die Küche zum Zentrum des Lebens und Ende Woche wissen alle, dass Kochwein nicht Wein zum Kochen, sondern Wein für den Koch bzw. die Köchin ist. Nach dem Essen wird diskutiert, gelacht und gesungen. Johanna hat es geholt und das Liederbüchlein mitgebracht. Eigentlich wären auch Kletterpartien am Monte Garzo vorgesehen gewesen. Aber anfangs Woche bläst der Nordföhn so stark, dass man fürchten muss, heruntergeweht zu werden. Also bleiben wir am Rovine del Castelliere, wo man im Windschatten klettern kann. Es ist sehr trocken, von den oberen Felsen sieht man dicke Rauchwolken von einem Waldbrand im Centovalli. Der Waldboden ist zu braunem Staub geworden, der sich an den Seilen, den Händen und Kleidern festsetzt. Allmählich nimmt alles eine ähnliche Farbe an. Einzig der Pulli von Urs leuchtet immer noch kräftig neon-gelb.

Am Donnerstag verlässt uns vorübergehend das Wetterglück, es regnet und ist kalt. Nach einem langwierigen demokratischen Prozess ist die Entscheidung gefallen: Wir fahren nach Locarno. Madonna del Sasso, aufwärmen bei einem Cappuccino und als Höhepunkt das Museum mit Werken von Hans Arp. Den einen gefällt vor allem das Haus, andere finden das Ganze etwas dada, die Dritten möchten am liebsten ein Bild mitlaufen lassen. Das lassen wir dann aber sein und beschliessen den Tag bei einem guten Znacht in einem Grotto.

Am nächsten Morgen sind die Berge bis weit hinunter weiss, aber die Sonne lacht wieder und es ist erstaunlich mild. Nach ein paar letzten Seillängen machen wir uns eher lustlos auf den Heimweg. Jetzt wären wir doch gerade so richtig in Schwung, um noch weitere Routen zu entdecken.

Den beiden Tourenleitern Martin Stucki und Urs Weibel ein ganz herzliches Merci für die tolle Woche. Das Klettern mit euch macht definitiv Spass!

Irene Roth, Johanna Strübin

Skitour Brunegghorn–Bishorn

Samstag, 12. bis Montag, 14. April 2003

Tourenleiter: Werner Wyder, Bätterkinden
Teilnehmer/innen: SAC Bern: 9, SAC Weissenstein: 2

In Solothurn starteten wir zu zweit, in Bätterkinden kam unser Tourenleiter Werner Wyder dazu, Weiterfahrt nach Bern, dort wurden die Teilnehmer des SAC Bern begrüsst. Ab Goppenstein fuhren wir mit einem reservierten Taxi nach Turtmann, weiter mit der Seilbahn nach Oberems, 1340m.

Nachdem wir unsere Skis auf den Rucksack gebunden hatten, gings zu Fuss durch das für einige Teilnehmer nicht enden wollende Turtmantal hinauf. Ungefähr in der Hälfte unserer Tagesroute konnten wir dennoch unsere Skis anschnallen und den Rest des 4,5-stündigen Aufstiegs zur Turtmannhütte beenden. Zur Belohnung für unsere Ausdauer strich uns ein angenehmer Duft aus der Küche um die Nase. Nach dem feinen Abendessen orientierte uns Werner über den Ablauf des zweiten Tourentages. Müde, aber zufrieden, legten wir uns schlafen.

Am Sonntagmorgen um 5.00 Uhr weckte uns Werner. Nach dem Essen machten wir uns marschbereit und konnten um etwa 6.15 Uhr aufbrechen. Unmittelbar nach der Hütte erwartete uns der Anstieg durch das steile «Gässi», das wir alle mit Bravour meisterten. Weiter führte die Route über den Bruneggletscher bis zum Skidepot unterhalb des Brunegghorn Gipfels. Wir montierten an Stelle der Skis die Steigeisen und brachen zum Gipfelsturm auf. Die ge-

samte Marschzeit zum Gipfel (3833m) dauerte 5 Stunden. Beschaulich legten wir eine Rast ein und genossen die wunderschöne Bergwelt.

Anschliessend mussten wir wieder zum Skidepot zurückkehren, wo uns eine schöne Abfahrt erwartete. An einigen gut zugedeckten Spalten gings vorbei und bald war der tiefste Punkt auf etwa 2800 m im Turtmann Gletscher erreicht. Es versteht sich von selbst, dass beim Gegenanstieg zur Tracuthütte (3265m) den meisten die Kraft etwas fehlte und sich das Feld in die Länge zog – aber nach etwa 3 Stunden waren wir alle am Tagesziel angelangt.

Nach dem wiederum sehr feinen, wohlverdienten Nachtessen orientierte uns Werner über den bevorstehenden dritten Tourentag. So richtig müde und voller Eindrücke bin ich um 8 Uhr schlafen gegangen.

Nach dem Morgenessen nahmen wir die Tour in Angriff. Draussen vor der Hütte wehte uns ein kalter Wind um die Nase, der uns jedoch nicht aufhalten konnte. Langsam stiegen wir über den Turtmann Gletscher unserem Tagesziel, dem Bishorn (4153 m), entgegen. Mit den ersten Sonnenstrahlen legte sich auch der kalte Wind, und wir stärkten uns auf halber Wegstrecke nochmals aus dem Rucksack. Nach etwa 2 Stunden richteten wir unterhalb des Gipfels ein Skidepot ein, denn die letzten 100 m mussten wir zu Fuss gehen. Auf dem Gipfel angelangt, erwartete uns eine atemberaubende, grandiose Aussicht auf die Walliser und Berner Alpen. Nach ausgiebiger Foto- und Lunchtime machten wir uns für die Abfahrt bereit. Der oberste Teil war etwas ruppig, aber je tiefer wir kamen, desto besser wurden die Verhältnisse. Bei der Tracuthütte angekommen, machten

In der Schmiedstube trifft man sich zu Speis und Trank. – Das Angebot ist abwechslungsreich, den Jahreszeiten angepasst, zünftig und preiswert.

Für kleine und grosse Anlässe aller Art bis 180 Personen stehen Ihnen unsere Zunftsäle zur Verfügung: Hier sind Sie am richtigen Ort.

SCHMIEDSTUBE BERN

Zunftwirtschaft & Brasserie am Schmiedenplatz

Schmiedenplatz 5, 3011 Bern - Tel: 031 311 34 61 / Fax: 031 311 52 44

Offen von Montag bis Sonntag - 7 Tage in der Woche!

www.schmiedstube.com / Email: info@schmiedstube.com

wir nochmals eine Pause, bevor wir die Abfahrt in Richtung Zinal unternahmen. Je näher wir dem Ziel kamen, desto mehr machte sich der Frühling bemerkbar: Die Alpweiden waren nur noch zum Teil mit Schnee bedeckt, dafür lachten uns tausend wilde Krokusse entgegen. Nach etwa 3½ Stunden belohnten wir uns in einer Gartenwirtschaft. Danach traten wir per Postauto und Bahn die Heimreise an. Für mich waren es drei unvergessliche Tage. Ich möchte mich im Namen aller Beteiligten bei unserem Tourenleiter Werner Wyder für seine freundliche, aber bestimmte Art, für die Planung, Organisation und Leitung dieser wunderschönen Tour recht herzlich bedanken.

Bruno Häfeli,
Sektion Weissenstein SO

Ausbildungskurs Skihochtouren: Sustengebiet

30. April–3. Mai 2003

Um 21.00 Uhr treffen sich 13 Teilnehmer und die Tourenleiterin Ursula Wyss im Steingletscher; die Zusammensetzung ist bunt gemischt: Jung und Alt, Frau und Mann mit einer Mehrheit des weiblichen Geschlechts!

Am nächsten Tag stossen frühmorgens der Bergführer Walter und der Aspirant Toni zu uns und wir machen uns auf den Weg zur Tierberglihütte (2749 m ü.M.), wie angekündigt in gemütlichem Tempo. Begleitet werden wir von strahlendem Sonnenschein. Nach dem Einquartieren in der Hütte widmen wir uns dem Picknick. Am frühen Nachmittag nehmen wir mit neuem Elan die Tierberglihütte in Angriff. Der Aufstieg (erste Übung: Anseilen) führt durch beeindruckende Gletscherformationen. Kalter Wind pfeift uns um die Ohren. Der Weg führt an der Tierberglihütte vorbei auf den Vorder Tierberg (3061 m ü.M.) – die letzten Meter gehen wir zu Fuss. Belohnt werden wir mit einer herrlichen Aussicht; eindrucksvoll sind vor allem das Triftgebiet und die Berner Hochalpen. Auf dem Gipfel ist es fast windstill. Ein Blick in den Westen verheisst bezüglich Wetter nichts Gutes. Die Abfahrt zur Hütte ist kurz, aber schön;

wir treffen Pulverschnee an. Nach dem Zvieri ist eine erste Ausbildungsrunde angesagt: LSV-Übung! Anschliessend genießen wir das Hüttenleben – die Abendsonne scheint bis spät in die gemütliche Stube. Leider ist Trudi, die Hüttenwartin, etwas sparsam mit der Heizung, doch durch das Essen (Qualität und Menge) verbessert sich ihr Image wieder.

Am nächsten Tag ist es zunächst nur leicht bewölkt. Das Gwächtenhorn steht auf dem Programm. Das Ziel ist fast ständig von Wolken umgeben, währenddem das Sustenhorn zunächst noch wolkenfrei ist. Rasch ändern sich die Verhältnisse: der Nebel sinkt immer tiefer und immer stärkerer böiger Wind macht uns zu schaffen. Oft müssen wir uns mit den Stöcken im Gleichgewicht halten, um nicht umgeblasen zu werden! Beim Helikopter-Landeplatz (3225 m ü.M.) halten wir an; nach einer kurzen Besprechung beschliessen wir demokratisch, den Rückweg anzutreten, ein weiteres Ansteigen bringt nichts. Beeindruckend ist die Abfahrt im dichten Nebel und die damit verbundene Orientierungslosigkeit. In der Ebene und unter dem Nebel angelangt, folgt die nächste Übung: Abfahren am Seil! Das Gelände ist nicht steil und bei den meisten gelingt das Skifahren recht gut. Kurz vor dem Steilhang wird die Übung abgebrochen – es heisst (fast) freie Fahrt in unser Basislager, die Tierberglihütte. Es folgt der Mittagslunch in der «warmen» Stube. Interessierte verfolgen Versorgungsflüge eines Helikopters. Einlage: Unser Bergführer birgt mit Hilfe des Heli einen vom Wind weggeblasenen Rucksack etwa 200 m unterhalb der Hütte! Später folgt ein weiterer Teil der Ausbildung: Knotentechnik. Eigens dafür schliesst uns Trudi den Winterraum der Hütte auf. Erst recht ist es im «Instruktionsraum» kalt! Nach der Instruktion wärmen wir uns bei Kuchen und Tee wieder auf. Inzwischen hat es draussen wieder aufgeheitert: Wolken und Sonne wechseln sich ab. Umgeben von einer grossartigen Kulisse und Stimmung findet neben der Hütte die nächste Übung bzw. Demo statt. Am Seil von Toni gesichert, fährt unser Bergführer Walter direkt in Richtung Gletscherloch (etwa 15 m tief) bei der Hütte und simuliert einen Sturz mit einem Schrei! Toni hält den Stürzenden und demonstriert eindrucklich die (T-)Fixierung und Flaschenzug-Rettung von Walter. Letz-

terer macht es Toni nicht einfach: Der grossgewachsene und kräftig gebaute Bergführer legt sich so richtig ins Seil!

Am Samstag ist die Besteigung des Sustenhorns vorgesehen. Draussen jedoch ist es neblig, windig und es schneit immer noch. Nach dem Frühstück heisst es ab 7.00 Uhr abwarten. Das Wetter beruhigt sich etwas und man entschliesst sich aufzubrechen. Kurz zeigt uns die Wetterküche, wie schnell sich das Menü ändern kann: Strahlend blauer Himmel tut sich auf, in hohem Tempo ziehen die restlichen Wolken ab, einem erfolgreichen Gipfelerlebnis steht nichts mehr im Weg. Im Aufstieg gibts einige wenige Verpflegungspausen; ein guter Entscheid, denn je höher wir steigen, desto bissiger bläst der Wind. Mit einer angenehmen Gipfelrast und ausgiebiger Verpflegung wird nichts: Händeschütteln, Gipfelküsse, Gipfelfoto, Geniessen der grossartigen Aus- und Fernsicht und dann subito die Abfahrt nach Steingletscher. Man ist sich einig: Die Abfahrt im Pulverschnee und in unberührten Hängen könnte schöner nicht sein. Nur ganz weit unten wird der Schnee etwas feucht und schwerer. Etwa um 12 Uhr erreichen wir wieder unseren Ausgangspunkt Steingletscher. Bis das Alpentaxi die Mehrheit von uns zur Heimkehr abholt, bleibt Zeit, um es uns im Gartenrestaurant gemütlich zu machen – Pflege des eigenen Wohls und der Bergkameradschaft.

Ein spezieller Dank im Namen aller Teilnehmer geht an unsere Tourenleiterin Ursula Wyss: Die Tour war perfekt organisiert und geleitet, wir haben viel Lehrreiches und Schönes von den drei Tagen mitgenommen.

Peter Jordi



Kletterwoche Südfrankreich

27. April–4. Mai 2003

Tourenleitung: Thomas Benkler

Bergführer: Martin Gerber

Teilnehmerinnen: Monika Bodmann, Marisa Tribastone, Margreth Schläppi, Heidi Kohler, Monika von Allmen

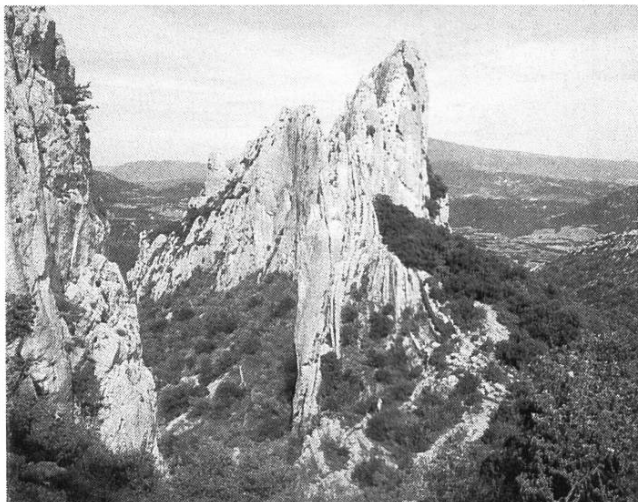
Aus dem schattigen, angenehm kühlen Felsloch kletterte ich auf den Grat Richtung Ausstieg. Die Sicht ist einmalig. Vom luftigen Grat blickt man direkt ins türkisblaue Wasser der Calanque En Vau. Einige Stunden zuvor sind wir selber noch im erfrischend kalten Meerwasser geschwommen. Und nun befinde ich mich etwa 200 Meter über der Bucht und geniesse den Ausblick. Am sonnigen Felsen ist es fast zu warm. Zum Glück weht ab und zu eine sanfte Brise um den ausgesetzten Grat. Gegen ein kühles Bad hätte ich aber gar nichts einzuwenden... Der letzte Klettertag neigt sich dem Ende entgegen.



Blick von der letzten Seillänge in die Calanque En Vau

Im Klettergarten in den Dentelles de Montmirail überwinden wir am Montag die erste, noch eher unsichere Seillänge im

griffigen Kalk. Bald gewöhnen wir uns an den Fels, die Kletterschuhe und unsere Seilpartner/innen. Im gut abgesicherten Klettergarten verlieren wir mit der Zeit unsere Angst.



Dentelles de Montmirail

Heidi hat grosses Pech: Gerade als sie voller Tatendrang die letzte Kletterei des Tages in Angriff nehmen will, weigert sich ihr Knie, da noch mitzumachen. Zum Glück haben wir eine Ärztin dabei. Mit einer Bandage versorgt, wird Heidi von Monika und Martin zum Auto «getragen». Wie sich später herausstellt, war Monikas Diagnose richtig: Meniskus.

Am nächsten Tag sind wir zu sechst am Klettern. Wir versuchen uns bei mildem Wetter – der Saharawind bläst uns warm um die Ohren – in einer Mehrseillängenroute. Manchen flösst die Route mehr Angst ein als anderen. Aber Marisa wird von Monika und Thomas «gerettet», und schliesslich erreichen wir alle den «Gipfel». Gemütlich lassen wir den Tag vorbeigehen

und üben den «Spezialfall» Abseilen, wenn mehrere Leute am Stand herumstehen oder -sitzen und andere Kletterinnen und Kletterer bereits von unten heraufklettern und dummerweise den gleichen Stand benützen möchten. Schliesslich sind alle wieder heil unten, und wir haben uns eine Glace verdient – womit eigentlich?



Margreth und Martin bei der Morgengymnastik

Heidi nimmt Abschied von uns und reist am Mittwoch nach Hause. Wir fahren weiter Richtung Süden und unterwegs verfeinern wir unsere Kletterkünste im Klettergarten bei Orgon. Da das Wetter eher unsicher ist – zwischendurch fällt leichter Nieselregen (Der Kommentar von Thomas: «Heute werden wir sicher nicht klettern.» Der Kommentar von Martin ein paar Minuten später: «Heute gehen wir sicher noch klettern.») – sind wir im Klettergarten mutterseelenallein. Dies ist scheinbar nicht immer so... Der Fels ist trocken und griffig und die Temperatur gerade richtig – wir sind auch ohne Sonne ab und zu am Schwitzen!

Von Donnerstag bis Samstag klettern wir in den landschaftlich einmaligen Calanques. Das türkisblaue Meer und die wärmende Sonne, der blühende Ginster und wunderschöne Ausblicke lassen ein richtiges Feriengefühl aufkommen. Leider ist der Fels an manchen Orten etwas speckig. Und Laufen muss man auch ein wenig weiter,

INTRA

Verwaltungs- und Treuhand AG

Ihr zuverlässiger Partner für:
Buchhaltungen, Revisionen,
Unternehmens- und
Steuerberatungen

Brunnmattstrasse 38, 3007 Bern
Tel. 031 381 52 88 / Fax 031 381 56 46

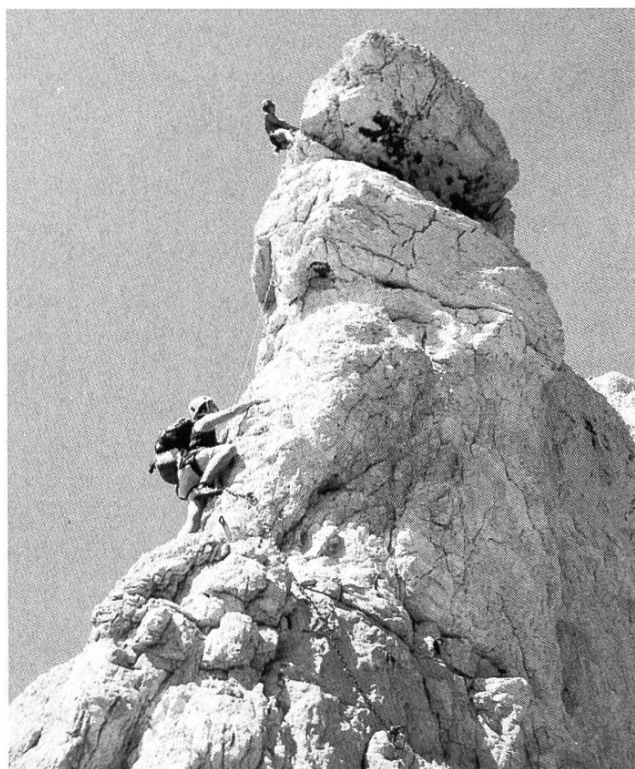
aber dafür ist die Landschaft einmalig. Was gibt es Schöneres, als sich nach dem Klettern im Meer abzukühlen? Und das Wasser ist so kalt, dass man im wahrsten Sinne des Wortes abgekühlt wird...



Baden im herrlich kühlen Meer

Der Abschied fällt uns schwer – leider ist die Woche viel zu schnell vorbei. Vielen Dank an Martin und Thomas für die kompetente Tourenleitung.

Monika von Allmen



Marisa und Martin an der Steilstufe am Bec de Sormiou

Stimme der Veteranen

B-Skitourenwoche der Veteranengruppe in St-Luc, Val d'Anniviers

9.–15. März 2003

Leitung: Erich Gyger

Bergführer: Guy Genoud, Vissoie

Teilnehmer: 7

Unterkunft: Hotel Favre, St-Luc, 1692 m

Touren:

1. Bella Tola 3025 m – Obere Meretschialp 2400 m – Col du Perilet 2552 m – Illsee 2400 m – Illpass 2500 m – Cabane Bella Tola – Piste du Prilet – St-Luc
2. Pas du Bœuf 2817 m – Bortepass 2838 m – Col Gälus Häupt 2900 m – Gemswart – Combe de Combremont – St-Luc
3. Pas de Bœuf 2817 m – Chalet Chiesso 2200 m – Tsa du Touno – Pointe de Nava 2730 m – Les Faches 2340 m – Hotel Weisshorn 2337 m – Piste du Prilet – St-Luc
4. Zinal: Pistenfahren; Abfahrt Pointe de Tsiroc 2777 m – Mottec 1556 m
5. Grimentz: Bergstation Luftseilbahn Bendolla 2130 m – Tours des Becs de Besson – Col de Louché 2923 m – Lac de Louché 2570 m – Pointe de Tsavolire 3026 m – Cabane des Becs de Besson 2985 m – Grimentz 1600 m



Die Teilnehmer der B-Skitourenwoche